

# Rettungsaktion am Kaiserweiher

**Umwelt** 880 Stunden für den Amphibienschutz: Die Ortsgruppe des Bundes Naturschutz setzt sich an dem landesweit beachteten Biotop ein und sorgt für eine sichere Krötenwanderung. Für nächstes Jahr haben die Helfer bereits Forderungen

VON ELISA HANUSCH

**Kaufbeuren** Jedes Jahr bringen die Ehrenamtlichen viel Energie und Zeit auf, um die ab Ende Februar wandernden Kröten und Frösche zum Kaiserweiher und nach dem Abbläichen zurück in ihre Sommerhabitate zu bringen. 25 Helfer haben nun im DAV-Kletterzentrum die erfolgreich abgeschlossene Amphibiensaison der Ortsgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren im Bund Naturschutz Revue passieren lassen.

Dabei haben die Helfer wieder sehr für die Tierchen engagiert, die vielen Mitgliedern – das wurde während der Vorstellungsrunde deutlich – bereits sehr ans Herz gewachsen sind. Trotz des großen Aufwands freuen sich die Naturschützer jedes Jahr aufs Neue, die aus ihrer Sicht unabdingbare Rettungsaktion zu begleiten und die landesweit beachtete Population zu schützen.

Dabei helfen ihnen die von der Stadt Kaufbeuren in Auftrag gegebenen Amphibienzäune. Die dort in den Boden versenkten Eimer fangen die wandernden Hüpfher auf, damit sie dort morgens und abends eingesammelt werden können. Noch bis in den Juli hinein bewahrte das Helferteam außerdem die kleinsten Tiere – den Amphibiennachwuchs – mit einem speziell dafür errichteten, niedrigeren Zaun vor dem Tod im Straßenverkehr. Das sei, sagte Vorstandsmitglied Otto Mayr, für die hiesige Ortsgruppe ein „Alleinstellungsmerkmal“, das auch während der Dreharbeiten für den Bayerischen Rundfunk dokumentiert wurde. Geplant sei ein Dokumentationsfilm, der in zwei Jahren zu sehen sein soll.

## Tausende Tiere eingesammelt

Heuer konnten insgesamt fast 7000 erwachsene Kröten und 14000 Jungfrösche vor den vielen Gefahren, die den Kaiserweiher und die natürlichen Wanderwegen der Tiere bedrohen, bewahrt werden. Hier-



**Der Kaiserweiher im Kaufbeurer Westen (oben), ein landschaftliches Kleinod und wichtiges Ziel der Kröten. Der Bund Naturschutz ist dort im Einsatz. Unser Foto (rechts) zeigt die Helfer der diesjährigen Amphibien-Rettungsaktion: (von links) Annegret Michler, Monika Appelt, Vanessa Erban, Tim Appelt, Tilman Wernicke, Otto Mayr, Franziska Geyer, Sarah Nahm, Helmut Hufmann, Monika Schubert, Siegfried Birle, Elisa Hanusch, Günther Kuhn, Heike Salfermoser, Katrin Kunitsch, Beate Römlein, Emilia Theele, Simone Theele, Marion Sieber und Stefan Sieber.** Fotos: Langer/Hanusch

zu zählen die flächendeckende Bebauung, Straßen und landwirtschaftliche Nutzflächen, die den Tieren vor allem durch Düngung und Pestizide zum Verhängnis werden.

Außerdem stellen zahlreiche Gullys und Lichtschächte nach Ansicht der Tierschützer ein Problem dar. Mit Blick auf die Hindernisse



auf den Wanderstrecken der Amphibien betonte Mayr im Lauf des Abends mehrmals die „katastrophalen Auswirkungen“, die ein weiterer Abschnitt des städtischen Wohnbaugebietes am Kaiserweiher für eine der größten Amphibienpopulationen Bayerns hätte. Zudem haben die bisher umgesetzten Bauvorhaben laut Mayr zahlreiche wei-

tere Probleme verursacht. So sei beispielsweise der neue Grünzug im Neubaugebiet für die Amphibien ungünstig gestaltet. Die neu gegründete „Kröten-Arbeitsgruppe“, innerhalb der Ortsgruppe hat bereits für das kommende Jahr einige wichtige Änderungsvorschläge, unter anderem an dem „unzureichend funktionierenden“ Leit-

system und am Grünzug. Gefordert wird ein dauerhafter „Hüpfherlings-Zaun“, die Installation von Schautafeln am Gewässer und Änderungen an Laichgewässern, das durch den hohen Fischbesatz und das intensive Entenfüttern mit schädlichem Brot belastet ist und zunehmend „eutrophiert“, also Algen an-